

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 2

Rubrik: Aus schweizerischen Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Züchtigungsrechtes disziplinarisch streng zu ahnden. Es erwartet, dass auf Grund des Erlasses vom 29. März 1928 die Kindermisshandlungen aufhören und der Stock aus der Schule verschwindet. In vielen Bezirken wird bereits nicht mehr geschlagen. Das Hauptproblem dabei ist die Erziehung des Erziehers. Leider versagt das Elternhaus in dieser Hinsicht noch zu häufig.

*

Schule und Völkerversöhnung in Holland. Verschiedene umfassende Untersuchungen haben erwiesen, dass die Lehrbücher für die Volksschule frei sind von Chauvinismus. Die Niederländer erscheinen nicht mehr als Muster aller Tugenden, die Nachbarn nicht mehr verworfen und ständigen Misstrauens wert. Doch kommen die Kultur-, die Massen-, die Gegenwarts-geschichte und die Friedensbewegung noch nicht zu ihrem Rechte. Nach manchen Leitfäden könnte man meinen, die Geschichte sei mit dem Ende des letzten Krieges (1839) auch zu Ende, damit zugleich alles „Heldentum“. Die Verfasser der Lehrbücher kostet es anscheinend sehr grosse Mühe, ausgefahrene Geleise zu verlassen, sich vom Vorbilde der „Wissenschaft“ loszumachen und andere Mittel zur Erweckung von Vaterlandsliebe ausfindig zu machen. Obwohl gerade im Haager Friedenspalast sich wichtige Ereignisse der jüngsten politischen Geschichte vollzogen haben und noch vollziehen, gehen viele Lehrbücher daran vorüber.

Das Ministerium hat keinen Einfluss auf den inneren Schulbetrieb; dieser ist den Gemeindegemeinschaften oder dem Vorstände der Christlichen Elternvereinigung anvertraut. Es hat aber allen Schulvorständen den Wunsch bekanntgegeben, am 18. Mai, dem Tage der Eröffnung der ersten Haager Konferenz, möge doch vor der Klasse alljährlich des Völkerbundes gedacht werden. Es hat auch Vorträge über den Gegenstand vor den Inspektoren und Lehrern veranstaltet und das Thema Völkerbund in den Lehrplan der staatlichen Seminare aufgenommen. Hier und an den höheren Schulen wird die Kenntnis des Gebiets bei der Abgangsprüfung verlangt.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

Schule und Erziehung in der Schweiz, ein Führer durch das schweizerische Bildungswesen aller Stufen. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich.

Die Broschüre kommt unter Mithilfe der Schweizer Konsulate und Reiseagenturen überall da wo die deutsche Sprache verstanden wird zur Verteilung. Sie kann auch direkt bei der Verkehrszentrale bezogen werden.

Der Verfasser, Dr. K. E. Lusser, hat die schwierige Aufgabe ein so weitschichtiges Material auf so engem Raume klar und übersichtlich zu behandeln ausgezeichnet gelöst. Es galt möglichst alle wichtigen Anstalten, private und öffentliche, kurz und in richtiger Wertung zu erwähnen ohne in die Gefahr zu verfallen nur Adressen aufzuzählen und damit den Suchenden zu verwirren. In kurzer, treffender Form wird über die verschiedenen Schulstufen und Schultypen — Primar-, Sekundar-, Mittel- und Hochschule, öffentliche und private Institute — gerade das Nötigste gesagt, um dem Fremden klar den Weg zu weisen bei der Wahl der für seine Bedürfnisse passenden Bildungsgelegenheit. Auch da noch erweist sich die Broschüre als Führer, indem dem Leser deutlich die Grundsätze eingepreßt werden nach denen im schweizerischen Erziehungswesen gearbeitet wird und von welchen sich die Eltern bei der Wahl der Schulen leiten lassen sollten.

Der Verkehrszentrale kann man zu der ausgezeichneten Werbeschrift gratulieren. Prof. Dr. A. Lätt, Zürich.

*

Das Institut Lemania in Lausanne veranstaltet auch in diesem Jahre in seinem modern eingerichteten Ferienheim in Champéry (Walliser-Alpen, 1070 M. ü. M.) unter Leitung von Dir. Riis-Favre die üblichen Ferienkurse, die vom 15. Juni bis Ende September durchgeführt werden. Neben dem täglichen Unterricht im Französischen und der Pflege französischer Konversation wird der Aufenthalt durch kleinere und grössere Exkursionen, sowie sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art auch dieses Jahr mannigfaltige Anregung und Abwechslung bieten. Im letzten Jahre wurden diese Ferienkurse von ca. 80 Teilnehmern besucht, die 18 verschiedenen Nationalitäten angehörten.

-r.

*

Dir. N. Chabloz, ehem. Abteilungschef für das höhere Unterrichtswesen des Kts. Waadt, gegenwärtig Leiter des Knaben-Institut Chabloz in Bex teilt uns mit, dass er seiner Schule eine Spezialabteilung „für schwache und zurückgebliebene Schüler“ angegliedert habe. Sobald die Fortschritte es gestatten, werden die Schüler dieser Abteilung stufenmässig in Normalklassen eingeteilt, sodass die Entstehung von Minderwertigkeitsgefühlen möglichst vermieden wird.

Zeitschriftenschau.

Das letzterschienene Heft (2) des „Heimatschutz“ (Basel), erinnert u. a. an den letztjährigen Naturschutz-Tag und regt nachdrücklich dessen Wiederholung an.

„Der Werktag für Natur und Heimat, der letztes Jahr in manchen Schulen durchgeführt wurde, hat überall so befriedigt, dass zu hoffen ist, man möge es nicht mit dem Anfang bewenden lassen, sondern auch 1929 der Jugend Gelegenheit geben, sich zu belehren und sich selbst in Natur-, Heimat- und Tierschutz zu betätigen. Als besonders förderlich erwies sich die Mitwirkung der Presse. So erwähnt ein beachtenswerter Bericht aus den Bezirken Interlaken und Oberhasli, dass der Verlag des Oberländischen Volksblattes in Interlaken eine achtseitige Sondernummer der Sonntagsbeilage „Das Hardermannli“ zur Verfügung stellte. Diese Natur- und

Heimatschutznummer, welche jeder Lehrkraft überreicht wurde, bereitete den Boden für den Tag in den Schulen trefflich vor. Die Unterrichtsdirektion des Kantons Bern empfahl im Amtlichen Schulblatt der Lehrerschaft die Durchführung eines derartigen Tages; von einer einheitlichen Regelung oder von der Aufstellung eines Programmes wurde Umgang genommen. Es hat sich in der Folge als günstig erwiesen, dass keine bindenden Vorschriften erlassen wurden; die Lehrkräfte haben ganz nach ihrer persönlichen Neigung und subjektiven Einstellung der Anregung auf die mannigfaltigste Art Folge gegeben. Dem Heimatschutzgedanken dienten Vorträge über Grundfragen, dann über Hausbau in Gebirgsgegenden, über Verschandelung der Landschaft durch Reklame, elektrische Leitungen und schlechtes Bauen; einer sammelte Haussprüche und liess die Schüler